

Der Haushalt im Kriege.

In Deutschland, wo die Wissenschaft schon lange dem Haushalt der Massen und des Mittelstandes volle Aufmerksamkeit zuwendet, hat der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen mitten im Kriege die sehr verdienstvolle Arbeit übernommen, durch eine Umfrage festzustellen, welcher Verbrauch im Haushalt der Familie zu ver-

zeichnen ist und wie die Preissteigerung auf das Haushaltbudget der Familie einwirkt. Von diesen Erhebungen liegen jetzt die Ergebnisse aus zehn Städten, darunter Groß-Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Hannover und Karlsruhe, vor. Sie umfassen 227 Familien mit einer Zahl von 1027 Köpfen. Die Aufnahme ist so geübt, daß von den verschiedenen Vereinen und Gewerkschaften, die dem Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen angehören, Fragebogen verausgabt wurden, die die Ausgaben der Familie für den Monat April feststellten. Für die statistische Berechnung des Verbrauchs sind Kinder unter elf Jahren nur zur Hälfte in der Kopffzahl der Familie in Anrechnung gebracht. Diese Erhebungen sollen wiederholt werden und damit an Wert gewinnen, weil sie bessere Vergleiche anstellen lassen, als in der ersten Erhebung möglich ist.

Aus den sehr umfangreichen Tabellen müssen folgende wichtige Ergebnisse hervorgehoben werden: Bei den 227 Familien betrug die Gesamtausgabe im Monatsdurchschnitt für den Kopf 83.40 Mark (107.08 Kronen). Diese Gesamtausgabe verteilt sich auf folgende Posten:

	Für den Kopf Mark	In Prozenten
Ernährung	39.27	46.92
Miete	10.15	12.20
Kleidung, Schuhzeug	8.58	10.31
Steuern	2.59	3.21
Beizung, Beleuchtung	2.70	3.24
Wäsche, Hausgerät	2.66	3.19
Bücher, Zeitungen	1.18	1.41
Arzt, Apotheke	1.37	1.64
Fahrtgeld	1.34	1.60
Versicherung, Vereinsbeiträge	4.43	5.30
Unterstützungen, Vergütungen, Sonstiges	9.13	10.98
Insgesamt	83.40	100.00

Die Zusammenstellung ergibt, daß für die Ernährung in der Familie 46.92 Prozent oder beinahe die Hälfte der Ausgaben aufgewendet wurde. Dabei sei bemerkt, daß die Fragebogen vielfach mit einem Defizit abgeschlossen wurden: ein Defizit, das durch zugeschlossene Ersparnisse oder aufgenommene Anleihen gedeckt wurde.

Die Ausgaben für Ernährung (46.92), Miete (12.2) und Bekleidung (10.31 Prozent) machen zusammen nahezu 70 Prozent, jedenfalls aber mehr als zwei Drittel des Aufwandes aus: Das nackte Leben zu erhalten ist der überwiegende Teil des Einkommens bestimmt! Dabei erstreckt sich die Umfrage zu einem erheblichen Teil auch nicht auf die schlechtestgestellte Lohnarbeiterklasse, sondern umfaßt vornehmlich Angestellte von 200 Mark bis mehr als 500 Mark Einkommen monatlich. Insofern sind die Ergebnisse nicht maßgebend für die schlechtestgestellte Lohnarbeiterklasse, sondern sie umfassen vielmehr eine Schicht, die wir zu einem erheblichen Teil zum Mittelstand rechnen können.

Von hohem Interesse ist die Aufteilung des Nahrungsaufwandes auf die einzelnen Nahrungsmittel in den Familien mit verschiedenem Wohlstand. Zu diesem Zweck gliedert die Verarbeitung die Familien in folgende Stufen:

- A) 67 Familien mit 100—200 Mark Monatsinkommen;
- B) 72 " " " 200—300 " " "
- C) 63 " " " 300—400 " " "
- D) 13 " " " 400—500 " " "
- E) 12 " " " über 500 " " "

Für die Ernährung wurden auf den Kopf ausgegeben

	A	B	C	D	E
Brot	4.55	4.42	4.14	5.28	4.55
Mehl, Grütze, Teigwaren	1.21	1.43	1.48	2.00	1.73
Kartoffeln	2.26	2.24	1.87	1.57	1.69
Butter	2.36	2.66	2.64	3.18	3.10
Margarine	1.19	1.33	1.32	1.60	1.56
Fleisch	3.42	4.90	5.44	6.94	3.02
Wurst	1.70	2.45	2.71	3.52	4.01
Fische	1.22	1.57	1.70	1.74	2.28
Eier	2.05	2.16	2.53	2.75	3.21
Milch	2.60	2.64	2.77	3.24	2.67
Käse	0.90	0.99	0.99	1.09	1.35
Gemüse	1.24	1.62	1.88	2.86	3.51
Obst	0.31	0.40	0.46	0.72	0.88
Marmelade	0.90	1.33	1.09	1.68	1.43
Zucker	0.70	0.72	0.77	1.00	0.78
Kakao, Schokolade	0.56	0.53	1.32	0.96	0.88
Bohnenkaffee	1.01	1.07	1.04	1.56	1.22
Kaffee-Ornat	0.46	0.40	0.30	0.31	0.27
Getränke, alkoholfrei	0.32	0.51	0.42	0.64	0.62
Künstliche Lebensmittel, Er-					
satzstoffe	0.12	0.19	0.29	0.38	0.53
Sonstige Nahrungs- und					
Genußmittel	1.31	1.43	2.16	1.62	1.15
Insgesamt	30.40	34.99	36.91	44.74	45.94

Aus dieser Uebersicht ist mancherlei wertvolle Einsicht zu gewinnen. Die Ausgabe für Brot ist in den ärmeren Familien die größte geworden. Sie legt mit 4.55 bei den ärmsten ein, fällt in den zwei nächsten Stufen, um dann wieder zu steigen. Es zeigt sich auch, wie entsprechend dem besseren Einkommen die Ausgaben für die Gegenstände, die nicht durch Kartenaussgabe im Gebrauch beschränkt sind, sich erhöhen. Besonders tritt das hervor bei Butter, Fleisch, Eier, Obst und Gemüse. Dagegen zeigt die Ausgabe für Kartoffeln bei dem besseren Einkommen eine sinkende Tendenz. Die Steigerung für die Lebensmittel ist eine sehr ungleiche.

Die Untersuchung rechnet die in der Tabelle angegebenen Nahrungsmengen auch zurück auf die Preise vor zwei Jahren, auf die Friedenspreise April 1914. Diese Umrechnung interessiert, weil sie uns den Grad der Preissteigerung vom April 1914 bis zum April 1916 für Deutschland zahlenmäßig vorführt.

Die Kopfmenge monatlicher Nahrungsmittel kostet Mark:

Zu den Familien	A	B	C	D	E
April 1916	30.40	34.99	36.91	44.74	45.94
April 1914	17.38	19.55	19.65	22.79	25.08

Die Preise haben sich um drei Viertel erhöht, zum Teil beinahe verdoppelt (Familien D). Dabei ist auffällig, daß die Preise nach Wohlhabensstufen verhältnismäßig stärker ansteigen, eine insofern erfreuliche Erscheinung, weil die Artikel der Massenernährung doch durch staatliche Bewirtschaftung in Deutschland billiger erhalten wurden.

Die Ausgabe für Nahrungsmittel in einer fünfköpfigen Familie betrug in Mark:

In der Einkommensstufe	1914	1916	Mitteln mehr	Zunahme in Prozenten
A	86.90	152.—	65.10	75
B	97.75	174.95	77.20	79
C	98.25	184.55	86.30	88
D	113.85	223.70	109.75	96
E	120.40	229.70	109.30	90

Unsere Gewerkschaften gewinnen in diesen unansehnlichen Zahlen, auch wenn sie zunächst nur für Deutschland ermittelt sind, auch für Oesterreich einen Anhalt dafür, in welcher enormen Weise die gegenwärtige Lebenshaltung verteuert ist und welche Erhöhung des Einkommens notwendig ist, um dieses Defizit zu decken. Geht man aber zu den Gesamtergebnissen der Umfrage über, so ergibt sich für die 227 Familien eine Gesamtausgabe im Durchschnitt von 83.40 Kronen für Kopf und Monat, dem für die Ernährung eine Ausgabe von 39.27 Mark gegenübersteht. Im Jahre 1914 würde nach der angestellten Berechnung die Ausgabe für die Ernährung, um die gleiche Menge Nahrungsmittel zu erlangen, 20.89 Mark betragen haben, das heißt die Ausgabe steigert sich in diesem Jahre um 18.38 Mark. Bei einer fünfköpfigen Familie ein Mehr von monatlich 91.90 Mark. Bei einer dreiköpfigen Familie, also einer Familie mit zwei Kindern unter elf Jahren, würde die Mehrausgabe 55.14 Mark betragen.

Die Gegenüberstellung ergibt ferner, daß zur Deckung der Mehrausgabe eine Erhöhung des Einkommens von 22 Prozent notwendig wäre. Da aber etnige Nahrungsmittel aus der Vergleichsberechnung herausgelassen wurden, so wird man rund 25 Prozent Erhöhung des Einkommens ansetzen müssen. Dabei ist außer Anschlag geblieben, welche Preiserhöhung Bekleidungsstücke, Schuhe und andere Gebrauchsgegenstände erfordern. Ferner sind seit dem April dieses Jahres die Preise weiter in die Höhe gegangen, endlich sind die Preise in Oesterreich durchschnittlich um ein beträchtliches höher als in Deutschland.

Diese Erhöhung zeigt, wie bitterernst es den staatlichen Ernährungsstellen sein müßte, statt auf Erhöhung (Brotfrucht!) auf Erniedrigung der Preise hinzuwirken. Das kann sicherlich geschehen ohne Schädigung der Produktion und ohne Benachteiligung des Handels, wenn beide Interessengruppen ihre übermäßigen Gewinnansprüche zurückstellen wollen.